

Noldi Alder im Alpenhof Oberegg

Eines der letzten Solokonzerte – Abschied von der Bühne für ein ganzes Jahr

Am Dienstagabend setzte der Musiker Noldi Alder dem offiziellen Start des Künstlerhauses Alpenhof in Oberegg einen besonderen Stempel auf. Sein Solokonzert war Starthilfe und Abschied zugleich: Alder zieht sich in die Stille zurück.

Rolf Rechsteiner

Noldi Alder liebt und pflegt das Ungewöhnliche in der Musik. Sein Konzert sei ein Zuschnitt auf die Gäste, merkte er an, und «wenn dem Glatzkopf in der vordersten Reihe ein neues Hörli wächst», sei ihm das die grösste Freude. Am Ende des gemütlichen Abends verliessen zwar nicht lauter Wuschelköpfe den Saal des Alpenhof, der sich bezüglich Akustik durchaus bewährte. Aber alle waren voll von musikalischen Eindrücken, die einem kompromisslosen Künstlerleben entspringen.

«Ich halte fast alles aus»

Den sicheren Hafen der Volksmusik hat Noldi Alder 1995 verlassen. Getrieben von Neugier



Noldi Alder bezauberte die Gäste des Alpenhofs mit einem kommentierten Solo-Konzert.

(Bild: Rolf Rechsteiner)

und auf der Basis des klassischen Geigenfachs suchte er nach der Herkunft von Musik. Er betreibt Feldforschung seit dreissig Jahren, merkte er an und dokumentierte anhand von Beispielen, wie vielfältig und aufreizend Musik sein kann. Die Volksmusik lehnt er indessen nicht ab, denn sie sei «intelligent

aufgebaut, ohne jemals kopflastig zu sein». Aber die Erfahrung zeige ihm, dass man sich beeinflussen lassen muss, um andere Ebenen zu erreichen. Er wolle geistlich und sängerisch weiter kommen, etwas erreichen. Dabei gehe er das Risiko ein, sein Umfeld auch einmal «verockt z'mache». Er selber halte in Sachen

Musik fast alles aus – ausser Lautstärke. Die mache einen nämlich fertig, stellte er nüchtern fest.

Sanft, sonor, archaisch

Alder begann dezent mit Hackbrett-Improvisationen. Er fiedelte virtuos mit tanzendem Bogen, pfliff dazu oder jodelte in seiner schamanenhaft uralten Art, die

bisweilen mit einem Lächeln, vorwiegend aber mit atemloser Spannung sichtlich genossen wurde. «Mistgabeln sind auf die andere Seite krumm», kommentierte er seinen «verkrümmten» Jodelgesang, der sich aber bei genauem Hinhören gar nicht allzu weit von uralten Stücken bewegt. Er bewies dies anhand ei-

nes Zäuerlis, das der «Vechtrüber Ulmann» auf dem Weg zum Viehmarkt in München (!) gesungen haben soll. Für die Alpenhof-Köchin spielte er eine feurige Tarantella, und ein feines Hackbrettstück, das die Handschrift von C. M. Weber trägt, verschaffte dem Abend Nachhall.

Musik ist Meditation

Alder zieht sich für ein Jahr von Bühnen und Podien zurück. Er will sich ganz seiner Geige widmen, ohne von einer Agenda bestimmt und von Wünschen anderer bedrängt zu sein. «Esse, söss nütz» heisse die Devise neben der Kunst. Er wolle sich stundenweise mit seinem Instrument befassen und schauen, was die Stunde aus ihm macht. Und weiter kommen in der Kunst, zwei Dinge gleichzeitig zu tun – etwa eine Melodie singen und sie um einen Ton versetzt gleichzeitig zu spielen. Geistiges Turnen, das den Künstler in ihm weiterbringt. Viel Raum will er dem Komponieren geben, Stücke notieren für sich selbst, für sein Ensemble und für grössere Besetzungen. Und bei alledem will er eines – sich selber treu bleiben.

Neujahrsaktion zugunsten der «stääg»

Beachten Sie den Einzahlungsschein in der heutigen «Volksfreund»-Ausgabe

Der Appenzeller Volksfreund führt seine Neujahrsaktion seit einigen Jahren zugunsten des Vereins Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig durch. Daraus resultiert jährlich ein schöner finanzieller Zustupf, den der Verein als Nonprofit-Organisation benötigt, um seine Aufgaben für die Behinderten auf der «stääg» erfüllen zu können.

Die «stääg» ist auf diese Unterstützung angewiesen und dankt allen Spendern – ob Klein oder Gross – ganz herzlich für die grosszügige Geste.

Die Zeit rund um Weihnachten und den Jahreswechsel wird traditionell genutzt, um einerseits Rückschau zu halten und gleichzeitig einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Rückschau halten – dies durften wir auf der «stääg» im ausklingenden Jahr im Rahmen des 25 Jahre-Jubiläums unserer Institution. Wir taten dies ausführlich mittels einer Festschrift, welche wir anlässlich der Generalversammlung den Vereinsmitgliedern und der Bevölkerung übergeben konnten. Sie zeigt neben der Entwicklung unseres Betriebs in den letzten 25 Jahren auch die frühere Nutzung der



ursprünglichen Gebäude während der vergangenen Jahrhunderte. Auf www.steig.ch steht das Dokument unter «aktuell» zum Download bereit – ausserdem finden Sie dort vieles anderes Wissenswertes über die «stääg».

Heute dürfen wir 48 behinderten Menschen ein ruhiges Umfeld und einen festen Tagesablauf in der Holzbearbeitung, in der Mechanik oder in einer Beschäfti-

gungsgruppe bieten. Auch schätzen 23 Bewohner ihre hellen und freundlichen Zimmer in unserem Wohnheim.

Unsere Behinderten haben ebenfalls ein Jubiläumsgeschenk erhalten: eine Bocciabahn steht ihnen künftig zur Verfügung, um bei schönster Aussicht gemeinsam Spiel und Spass zu geniessen. Auf Anfrage hin steht die Bocciabahn übrigens auch Vereinen und Gruppen aus der Bevölkerung zur Verfügung.

Wir alle wissen nicht, was uns die Zukunft bringen wird. In der Vergangenheit durfte die «stääg» immer auf das Wohlwollen und die Grosszügigkeit der

Appenzeller Bevölkerung und Institutionen zählen. Dies stimmt uns zuversichtlich, dass wir unsere Tätigkeit auch zukünftig zum Wohle unserer Behinderten ausüben können. Natürlich sind wir auch nach 25 Jahren immer noch dankbar für jede moralische und finanzielle Unterstützung!

Der heutigen Ausgabe des Appenzeller Volksfreunds liegt ein Einzahlungsschein bei. Damit haben Sie die Möglichkeit, einen wertvollen Beitrag an die Tätigkeit der «stääg» zu leisten. Mit der einbezahlten Spende nehmen Sie automatisch an der kollektiven Neujahrsgratulation im

Appenzeller Volksfreund teil. Deshalb bitten wir Sie, Name und Adresse vollständig und gut lesbar anzubringen. Alle Spender/innen, die ihren Beitrag bis spätestens 19. Dezember 2009 einzahlen, werden in die erwähnte kollektive Neujahrsgratulation aufgenommen.

Der Vorstand des Vereins Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig dankt Ihnen im Namen aller unserer Bewohner und Beschäftigten herzlich für Ihre Unterstützung und wünscht Ihnen bereits heute frohe Festtage und ein glückliches 2010.

Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Jakob Signer, Präsident



Neu in Oberegg: Galerie im Bezirksgebäude

Der Bezirk Oberegg will in naher Zukunft die Kunstschaffenden der eigenen Gemarkungen fördern. Er tut dies ohne den Einsatz finanzieller Mittel, aber mit einer pragmatischen Lösung: Die Flure der Bezirksverwaltung, bis anhin eher schmucklos und nüchtern, werden als Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt. Bereits seit

einigen Tagen hängen Bilder von Emmy Looser, der Gattin des Innerrhoder Landesfähnrichs. Weitere Interessenten seien bereits bekannt, sagte Hauptmann Martin Bürki am Dienstag. Die Ausstellung ist während der üblichen Geschäftszeiten der Verwaltung frei zugänglich.

(Bild: Rolf Rechsteiner)



Schluss-Stobede im «Rössli a de Wissbadschtröss»

Mit dem mittäglichen Frühschoppenkonzert, bestritten durch die Appenzellerformation «Männertreu» und der anschliessenden Schluss-Stobede mit dem Handorgelduo Frowin und Roman (Bild) ist am vergangenen Sonntag im «Rössli a de Wissbadschtröss» in Appenzell die diesjährige Ländlermusik-Saison zu Ende gegangen. Erst-

mals ging dieses Jahr die «Frühschoppen-Saison» mit einer Sommerpause über die Bühne; eine Änderung, die sich laut Sylvia Rechsteiner bewährt hat. 2010 beginnt die neue Saison deshalb bereits wieder am 7. März mit den «Chaschtehöckler» und dauert wieder bis Ende November. (Bild: Josef Fritsche)